

**Moderatorenteam
des Club of Lilienthal**

Achim Ballhausen | Klaus Jürgen Bönkost | Martin Enderle |
Karsten Grimm | Thomas Kautz



**Presse-Info zur
62. Diskursrunde des Club of Lilienthal am 21. März 2024**

Thema Wasser aus naturschutzfachlicher Sicht

In dieser Diskursrunde wurden Fragen erörtert, die während der vorherigen Diskursrunde mit 6 Experten nicht zur Sprache kamen bzw. zeitlich nicht zur Sprache kommen konnten.

Während von den 6 Experten insgesamt der Eindruck vermittelt wurde, sie hätten die Zeichen der Zeit erkannt und würden jetzt planvoll und umsichtig die notwendigen Lösungen der aufgetretenen Hochwasserprobleme angehen, herrschte unter den diesmal ca. 45 versammelten Bürgern Skepsis vor.

Sicher würden jetzt z.B. die Schwachstellen der Verwaltungen entlang der Wörpe zeitnah ertüchtigt, aber zu fragen bleibt, welchen Stellenwert wird zukünftig der Klimaschutz gegenüber den „wirtschaftlichen Notwendigkeiten“ bekommen?

Die Referentin des Abends, Frau Dr. Jutta Kemmer, musste als Vertreterin der Kooperationsstelle für Naturschutzfachliche Verbandsbeteiligung (KNV) leider die Erfahrung machen, dass ihre Stellungnahmen auf kommunalpolitische Entscheidungen bisher wenig Einfluss hatten. Sie führte dazu 3 Beispiele an, die für Lilienthal relevant sind. Sie hat sich damit auch in einem Schreiben an den Lilienthaler Bürgermeister gewendet.

Welche Prioritäten die kommunalen Entscheidungsträger setzen, würde z.B. deutlich, wenn sie ihre Wünsche bzgl. der Regionalen Raumordnung an den Landkreis richten. Frau Dr. Kemmer kann sich nicht erinnern, dass irgendwann einmal die Ausweisung von zusätzlichen Flächen für Naturräume oder Naherholung gefordert wurde. Stattdessen würden von den Landkreiskommunen ständig Änderungen der regionalen Raumplanung zur Ausweisung neuer Gebiete für Wohnbebauung oder Gewerbe angefordert.

Es wurde darauf verwiesen, dass in den einschlägigen Gesetzen zur Raumplanung auf Bundes- wie auf Landesebene sowie in den Regionalen Raumordnungsprogrammen die die Verfolgung des Ziel der Förderung von Wirtschaftswachstum zentral ist. Das schlägt sich dann auf der Ebene der Landkreis sowie den einzelnen Kommunen in der Form von regionaler Konkurrenz nieder, Konkurrenz hinsichtlich des Wachstums der Einwohnerzahl wie auch des Wachstums der Wirtschaftskraft der Landkreise und ihrer Kommunen. Der notwendige Bodenschutz wird dabei völlig vernachlässigt.

Zudem kann man beobachten, dass in Lilienthal (und manch anderen Kommunen) kommunale Entwicklung nicht nach einem politisch ausgehandelten Plan stattfindet, sondern vielmehr gemäß dem Motto:

Investoren und/oder sogenannte Projektentwickler legen Pläne vor, stellen Bau-Voranfragen und Bauanträge und der Gemeinderat beschließt entsprechend. Ausnahmen bestätigen die Regel. Einen konsensual breit abgestimmten Plan über die weitere Ortsentwicklung existiert nicht. Der aktuell gültige Flächennutzungsplan für Lilienthal ist nunmehr über 40 Jahre alt.

Ein unrühmliches Beispiel in Lilienthal ist beispielsweise auch die geplante Bebauung einer Wörpe-Aue in Ortskern-Nähe, der Rolandsgraben. Seit den 90er Jahre versuchte ein Investor, einen Bebauungsplan zu erwirken. Der FNP wurde von der Kommune bereitwillig geändert. So weist er bis heute die ehemalige Aue als Wohnbaugebiet aus, obgleich der Investor, auch aufgrund einer Unterschriftensammlung 2011, inzwischen von seinem Projekt Abstand genommen hat. Spätestens jetzt, nach den Überschwemmungen zur letzten Jahreswende, sollte der FNP dahingehend geändert werden, dass das Gebiet als Renaturierungsfläche vorgesehen wird - bevor der nächste Investor seine Wünsche äußert.

Die Naturschutzverbände bekräftigen in ihrem Schreiben an den Bürgermeister auch ihre seit längerem erhobene Forderung, den ursprünglichen Verlauf der Wörpe, die Alte Wörpe, wieder gezielt mit Wasser zu versorgen.

Der bestehende Durchlass unter der Falkenberger Landstraße, von der Wörpe zur Alten Wörpe, sollte gesteuert geöffnet werden, um einerseits den Naturraum des alten Flusslaufs bis zu den Truper Blänken wieder zu bewässern und andererseits bei Hochwassergefahr den Pegel der Wörpe regulieren zu können. Zusätzlich hätte das noch einen positiven Einfluss auf den Artenreichtum, die CO₂-Ausgasungen der noch vorhandenen Moorflächen und den Grundwasserspiegel in trockenen Sommermonaten.

In Grasberg sollen auf Wunsch eines Investors, dem sich die Kommune mehrheitlich anschloss, 9 ha landwirtschaftlich genutzten Bodens in ein Gewerbegebiet umgewandelt werden. Das Gebiet liegt im ursprünglichen Überschwemmungsbereich der Wörpe und könnte stattdessen besser zu einem naturnahen Retentionsraum entwickelt werden. Die in diesem Zusammenhang mit Spannung erwartete Entscheidung des Landkreises wird ggf. bereits jetzt vorhersehbare Auswirkungen auch auf die Hochwasser-Problematik in Lilienthal haben.

Frau Dr. Kemmer stieß mit ihren Erläuterungen beim Publikum auf große Beteiligung und Zustimmung. Sie wies auf die beobachtbare Wirksamkeit der Einmischung von Bürgern bei allen politischen Entscheidungen hin.

Als Fazit wurde festgehalten, was ab sofort erforderlich ist:

- Eine stärkere Gewichtung des Klimaschutzgebotes in der kommunalen Bauleitplanung und Regionalplanung (Berücksichtigung des höchstrichterlichen Klimaurteils)
- Vorrang der Schaffung von naturnahen Retentionsflächen vor technischen Maßnahmen
- Hochwasserschutz (Klimaschutz) und Naturschutz müssen Hand in Hand gehen

Es wird sich zeigen, ob tatsächlich auch bei den politischen Entscheidungsträgern mehrheitlich ein Sinneswandel stattgefunden hat bzw. stattfinden wird - nach den kürzlich erlebten Hochwasser- und Trockenperioden-Erfahrungen. Der Club of Lilienthal wird gemäß seinem Motto „*dran bleiben*“!